

Editorial

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 61

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Hallo liebe Leserin * nen!

Zwischenräume. Als wir das Thema vor einem halben Jahr ausgeschrieben hatten, waren wir uns als Redaktion selbst im Unklaren darüber, wonach wir genau suchten. Zwischenräume erschienen uns abstrakt genug, um wortwörtlich Räume mit Interpretationsfreiheit zu ermöglichen, aber auch relevant genug, um eben diesen Orten politische Kampfkraft zu geben.

Wir haben sie gefunden: zwischen Parkettbrettern, auf queeren Pornofestivals, in fiktiven Welten wie auch in der Realität, in materiellen Daseinsformen, in Mutterschaft, innerhalb von Sprachverständnissen, in und ausserhalb von Identitäten und zwischen Sexualität und Geschlechtlichkeit.

Auch die *RosaRot* ist ein Zwischenraum. Mit dem Anspruch, als feministische und selbstorganisierte Form der Zusammenarbeit zu funktionieren, stehen wir mit unserer momentanen Redaktion vor verschiedenen Fragen: Wie gestalten wir unsere Arbeit, unsere Diskussionen? Welche Prinzipien tragen die *RosaRot* - und wie können wir diese zugänglich gestalten? Welche Fragen müssen wir uns auch zukünftig hinsichtlich einer inklusiven Bewegung stellen? Dabei hat sich unsere Redaktion auch wieder einmal verändert: Wir freuen uns, Anna-Thea (sie) und Kim (they) zu begrüßen und verabschieden uns gleichzeitig schweren Herzens von Maryse, du hast so viel für die *RosaRot* gemacht - danke für deine Zeit mit uns, wir wünschen dir weiter nur das Beste ♥

Vor allem hinsichtlich unserer unbezahlten Arbeit haben wir uns in dieser Ausgabe viele Fragen gestellt. Wie lässt sich Kollektivarbeit mit antikapitalistischem Anspruch gestalten und welche Verantwortung tragen wir als Redaktion verschiedenen sozialen Strukturen gegenüber? Dabei ist es nicht immer leicht herauszufinden, wie viel Verantwortung wir als Einzelpersonen in der Redaktion übernehmen können und müssen, ohne an den Widersprüchen politischer Aktivist*innen zu Grunde zu gehen. Und so ist es immer wieder ein Aushandeln: das Aushandeln dieser Bedürfnisse, ohne dass die Inhalte der Ausgabe in den Hintergrund rücken. Wie können wir Zusammenarbeit gestalten, die zugleich hierarchielos und zuverlässig ist?

In dieser Ausgabe hatten wir als Redaktion Schwierigkeiten, dem politischen Anspruch der *RosaRot* in allen Punkten gerecht zu werden. Denn die *RosaRot* soll vom Anfang der Textauswahl bis hin zum fertig gedruckten Heft in jedem Moment und als Ganzes ein politisches und feministisches Projekt sein. Als Redaktion, die aus weissen, akademisch ausgebildeten, mehrheitlich schweizerisch sozialisierten und mehrheitlich cis Personen besteht, müssen wir uns dem feministischen, intersektionalen Anspruch auf tieferliegenden Ebenen stellen, als wir es bisher getan haben.

Die Lücken, die sich in der redaktionellen Arbeit der *RosaRot* immer wieder auftun, wollen wir jedoch nicht einfach schliessen. Wir wollen ihnen Raum geben, nach ihrem Ursprung fragen und sie als Anlass zur Reflexion über die eigenen Positionen nutzen. In dieser Art hoffen wir auch, dass die vielen verschiedenen Zwischenräume in dieser Ausgabe uns anspornen. Zum Handeln, zum Denken, zum Mitfühlen, zum fragen, zum Räume aufreissen und zum selbst kreieren.

Die Redaktion

Yolanda (sie), Xenia (sie), Maryse, Kim (they), Jana (sie), Jana, Flavia (sie), Dharma (sie), Anna-Thea (sie) und Anna